

Erzielt täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen nehmen die Geschäftsstelle, die Zeitung, sowie alle Postanstalten entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder Streiks besteht kein Anspruch auf Nachlieferung od. Bezugspauschalung.

Blutige Kämpfe in Pirmasens und Kaiserslautern. Zu den neuen Unterredungen zwischen v. Hoesch und Poincaré.

Die Krise der Landwirtschaft

Von Dr. C. Hartwich-Berlin.

Die Nieder des Ernährungsmüllers Grafen Rantz und des Reichsbauernführers Dr. Schacht haben das Thema der landwirtschaftlichen Krise in den Vordergrund gerückt.

In weiten Kreisen der Bevölkerung hat sich aus den Folien der wütenden Geldentwertung noch eine starke Bestimmung gegen die Landwirtschaft bis heute erhalten. Deshalb findet man auch an diesen Stellen so wenig Verständnis für die Krise, die die Landwirtschaft eigentlich durchmacht hat. Man hört sehr häufig die Aussicht, daß für den Staat kein Grund bestehet, der Landwirtschaft jetzt energetisch dadurch zu helfen, daß ihr Kreislauf verschafft wird. Vergessen wir aber eins nicht: Die Landwirtschaft ist für einen Großteil, der wider Kolonien noch sonst auswartige Mandatsgebiete hat, die Grundlage jeder Wirtschaft. Sie ist der Hauptnehmer der inländischen Industrieprodukte, und verschafft den Menschen das, was er zum Leben braucht: Die Nahrung. Ein Staat wie der deutsche muß deshalb mit allen Mitteln danach trachten, die Landwirtschaft kraftig zu erhalten.

Kunstfertig aber ist sie nur, wenn sie nicht gezwungen wird, ihre Erzeugnisse zu Schlapppreisen herzugeben, weil sie keinen Kredit bekommt kann. An der Berliner Börse kostet ein Zentner Rothen etwa 7 Mark, vor dem Krieg kostete er zu der gleichen Jahreszeit 8-8,50 Mark. Auf der andern Seite steht die Erzeugnisse, die der Landwirt kaufen muß, durchschnittlich 40 Prozent über dem Friedenspreis. Es kann also der Landwirt heute mit der gleichen Menge Rothen ungefähr die Hälfte der notwendigen Preise zu holen wie vor dem Krieg. Kredite kann er nicht bekommen, um so für den Verlust seiner Erzeugnisse bessere Seiten abzuwarten und seine in schlechteren Seiten vielleicht "nahmerten" Kredite und sonstigen Verträge genommen werden wird er auch nicht los. Das folgt: Verminderter Aufwand von Kaufhäusern, Kauf von minderwertigem Saatgut, ungünstiger Ersatz der landwirtschaftlichen Maschinen und damit Verminderung der landwirtschaftlichen Produktion in den nächsten Jahren. Die Wirkung auf das Volk wird im allgemeinen die folgende sein: Vermehrung der Arbeitslosigkeit, weil von Seiten der Landwirtschaft keine Aufträge eingingen, Vermehrung der Einfuhr von Lebensmitteln, weil die landwirtschaftliche Produktion im Lande zurückgeht und damit insgesamt eine starke Aufwertung der landwirtschaftlichen Not der ganzen deutschen Wirtschaft.

Staat und Landwirtschaft: die Landwirtschaft ist der primäre Wirtschaftszweig in jedem Staate, der auf sich selbst gestellt ist. Es ist deshalb jetzt Aufgabe des Staates, mit allen Mitteln davon hinzuwirken, daß der Landwirtschaft Kredite zugeteilt werden, wobei zu beachten ist, daß landwirtschaftliche Kredite nicht für ein bis zwei Monate, sondern mindestens auf ein Jahr, meistens aber noch auf längere Zeit gegeben werden müssen. Der Landwirt legt nämlich seine Produkte nur langsam um (um den Kaufhäusern herausgeworfen zu werden) und eines Zeitraumes von drei Jahren. Was wird nun eingerichtet? Deutschland hat keinen Kredit! Da es zu antworten, daß alles besser eingerichtet werden muss, jetzt vom Auslande der deutschen Landwirtschaft die Mittel zu zugehen. Die deutsche Landwirtschaft ist mehr oder minder schuldhaft und bietet darum, wenn die gesuchten Mitteln ausländisch auftreten, die besten Sicherheiten für die Kredite. Selbst wenn der deutsche Staat nicht den Rentenbank und die Kapitalanlagen allein nicht mit 15 Prozent seines Wertes braucht wird, so sind als erstklassige Sicherheit für den gegenwärtigen Tage immer noch etwa 25 Prozent des Wertes verfügbar.

Wir dürfen meiner Ansicht nach, mit den Präzedenzfallen die Landwirtschaft nicht warten, bis vielleicht die Goldmarkzeit in der Lage ist, ihn zu bestimmen. Die Kreisjahrbevölkerung steht vor der Tür, die Kaufhäuser Industrie muß wissen, ob der Landwirt im Frühjahr kaufen kann. Dazu muß sie sich mit ihrem Arbeitshaus einrichten. Wie bringen aber aus landwirtschaftlicher Kredite, um großzügig die Landwirtschaft zu unterstützen, soweit diese Arbeit einen guten Erfolg verleiht. Ich denke dabei an die großen Märkte in Süddeutschland, um Berlin, und in Hannover. Bringen wir die Arbeitslosen auf diese Märkte, so wird durch die Erneuerungskrisis Deutschlands verhindert, daß der Bedarf an Diensten für Getreideexport

Die Vorgänge in Pirmasens und Kaiserslautern

Pirmasens, 13. Febr., 6,45 vorm. Gestern vorzeitig 11 Uhr batte ich vor dem Regierungsgäste, den Sitz der Separatisten, umgehore Menschen zusammen. Die Separatisten wurden wiederholte aufgefordert, das Gebäude zu verlassen und in Unterhandlungen mit einer Abordnung Pirmasenser Bürger zu treten. Diese Abordnung wurde seitens der Separatisten abgelehnt, die das Gebäude nunmehr verbarrikadierten. Der Bevölkerung bemächtigte sich dagegen eine ungeheure Auflösung. Gegen Abend setzte seitens der organisierten Selbstschüsse der Sturm auf das Regierungsgebäude, in dem sich schätzungsweise etwa 40 Separatisten befanden unter Führung des bekannten Regierungskommissars Schwab. Die Separatisten schossen darauf auf die Bevölkerung und mussten daher auf Seiten der Bevölkerung auch leider die ersten Verluste an Tieren und Vermögen festgestellt werden. Trotz dieser Verluste wurde der Sturm immer und immer wieder fortgesetzt. Da in das Gebäude infolge der Verbarrikadierung nicht anders heranzukommen war, wurde die Feuerwehr gerufen, aber auch diese Versuch mislang, sodoch man sich entschloß, das ganze Gebäude mit Wasser zu überfluten und anzustürzen. Als der untere Teil des Gebäudes leichter brannen, stellten die Separatisten dem Delegierten des Reichsministers Marz gestern gegeben hat. Zu bemerken ist, daß das offizielle Kommunikat folgende Punkte enthält: Wiedereinführung der wirtschaftlichen und finanziellen Souveränität des Reiches im Pfälzer Gebiet, ein zweijähriges Motoratorium und nach dessen Beendigung eine seite jährliche Zahlung, die durch die Eisenbahn, den gekennzeichneten verbündeten Bevölkerung des Reiches, durch Verträge, Hollaband und Monopol garantiert werden soll. Poincaré hat die Möglichkeit der Fortsetzung der Diskussion dieses Problems zwischen Frankreich und Deutschland ebenfalls abgelehnt und Herrn v. Hoesch im Gegenteil gebeten, ihm die Einschätzungen der Vorschläge die er der französischen Regierung zu machen gedenkt, zweckmäßig zu unterbreiten, damit er sie eingehend prüfen könne.

Aus den Sachverständigen-Ausschüssen Führende deutsche Persönlichkeiten vor dem Sachverständigen-Ausschuß

Vor dem ersten Sachverständigenausschuß war gestern der 1. Vorsitzende des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft, Freiherr von Wangenheim, erschienen. Er legte den Plättern zu große ausführliche die Lage der deutschen Landwirtschaft dar und führte aus, daß die Unmöglichkeit der Landwirtschaft durch die ungeheure Steuerbelastung und das erbliche Risiko des Betriebes außerordentlich gelitten sei. Nachdem die Deputation der landwirtschaftlichen Genossenschaften infolge der Geldentwertung verschwunden sei, sollte die ganze Kreditaufschaffung für die Landwirtschaft auf die Reichsbank, die dieser Aufgabe nicht gewachsen sei. Am Nachmittag wurde der 2. Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsverbands, Graumann, von dem Sachverständigenkomitee gehört. Er hieß sie als Vertreter der Industrie Herr v. Siemens und als Vertreter der Banken der Bankier v. Mandelssohn geladen.

Zu den Ausführungen des deutschen Botschafters

Paris, 11. Febr. (Wolff). Nachdem der deutsche Botschafter v. Hoch Ministerpräsident Poincaré die Absicht seines Beglaubigungsabschlusses überreicht hatte, entwickelte sich ein Gespräch, in dessen Verlauf der deutsche Botschafter einige Mittelma-

in Zukunft vermieden und Arbeit für Tausende geschaffen. Auch die landwirtschaftliche Siedlung braucht Kredite, denn etwa 4000 verstreute Landwirte aus Polen sind noch in den Lagern.

Wenn die deutsche Landwirtschaft die Krise der Stabilisierung — die ein unbedingtes Maß war und mit allen Mitteln gehoben werden muß — übersteht und den Weltmarkt wieder holen will, so muß sie jetzt unbedingt mit Krediten versehen werden. Ausländisches Kapital lädt sich für diesen Zweck wohl gewinnen, da Kredite, die an die Landwirtschaft gewährt werden, nicht die Tumultaufsicht herausholen, die das Ausland von einer Erhöhung der deutschen Industrie zu fürchten zu müssen glaubt. Die Kreditaufschaffung für die Landwirtschaft ist also innopolitisch wie außenpolitisch erwünscht und aussichtsreich. Sie sollte keine Streitsache mehr sein, sondern man sollte sie lehnen die praktischen Wege beschreiten, die zu diesem Ziele führen.

gen seiner Regierung mache, die sich auf die Wiedereinführung des Modus vivendi in den betroffenen Gebieten bezogen. Der deutsche Botschafter legte das Memorandum der französischen Regierung von 11. Januar zugrunde, um die Argumente und die Vorderungen der deutschen Regierung zu entkräften. Er erwiderte Poincaré ein Memorandum, in dem die Argumente und Wünsche der deutschen Regierung widerlegt sind. Im weiteren Verlauf der Unterredung wurden auch die Fragen zur Sprache gebracht, die sich auf das Separationsproblem als solches beziehen.

Paris, 11. Febr. Der diplomatische Nachtwart der Papagenagentur glaubt zu wissen, daß die Ausführungen des deutschen Botschafters sehr allgemein charakter hätten. Es scheint nicht, daß Herr von Hoesch eingehender und neue Vorschläge zur Regelung gemacht habe. Es besteht Grund zu der Annahme, daß er schiefes auf die Erklärungen eingespielt habe, die der Rechtsanwalt Marz gestern gegeben hat, die der Rechtsanwalt Marz gestern gegeben hat. Zu bemerken ist, daß das offizielle Kommunikat folgende Punkte enthält: Wiedereinführung der wirtschaftlichen und finanziellen Souveränität des Reiches im Pfälzer Gebiet, ein zweijähriges Motoratorium und nach dessen Beendigung eine seite jährliche Zahlung, die durch die Eisenbahn, den gekennzeichneten verbündeten Bevölkerung des Reiches, durch Verträge, Hollaband und Monopol garantiert werden soll. Poincaré hat die Möglichkeit der Fortsetzung der Diskussion dieses Problems zwischen Frankreich und Deutschland ebenfalls abgelehnt und Herrn v. Hoesch im Gegenteil gebeten, ihm die Einschätzungen der Vorschläge die er der französischen Regierung zu machen gedenkt, zweckmäßig zu unterbreiten, damit er sie eingehend prüfen könne.

Ger. 2. Wahlkreis, Ordnungskreis 91 606, Verband Demokratie 60 011, Unabhängige 25 28, Kommunisten 29 876, Deutsch-Württemberg 24 682, Freier Wirtschaftsbund 1711, Stimmen. Alle Ortschaften stehen noch, die aber an dem Gesamtreplat nicht ändern.

Meiningen, 2. Wahlkreis: Ver. Sozialdemokratie 46 249, Unabhängige 249, Deutsch-Württemberg 13 582, Kommunisten 32 558, Freier Wirtschaftsbund 303, Ordnungskreis 92 336 Stimmen.

Arnstadt, 4. Wahlkreis: Ver. Sozialdemokratie 36 283, Deutsch-Württemberg 21 249, Freier Wirtschaftsbund 892, Kommunisten 40 271, Ordnungskreis 58 325 Stimmen. Das Ergebnis aus einzigen Neueren Ortschaften steht noch aus.

Bereitung des Bodens für größere Schritte

London, 11. Febr. (Wolff). Die Regelung der Krise der Waffenstillstand und die fortwährenden Verhandlungen in Sachen der Bewältigung der Pfalz werden von der Presse als ein günstiges Zeichen der englisch-französischen Freundschaft und als Vorbereitung des Bodens für größere Schritte Macdonalds zur Herbeiführung einer allgemeinen Regelung der europäischen Probleme angesehen. In diesem Zusammenhang findet die Aude des Ministers des Innern Henderson in Durley besondere Beachtung, in der er Bezug nehmend auf den jungen Briefwechsel zwischen Macdonald und Poincaré sagte: Es scheint mir und ich hoffe aufrechtig, daß meine Deutung der Lage richtig ist, daß bereits eine weisse Übereinkunft in den Beziehungen zwischen England und Frankreich eingetreten ist und daß diese Beziehung vollkommen standhaft dennoch in einer Konferenz finden wird, nicht nur zwischen diesen beiden Ländern, sondern, sagen wir, sowohl wie es beschlossen, zwischen allen Ländern in Europa und den Vereinigten Staaten Amerikas, und daß eine solche Vereinigung die Grundlage einer neuen internationalen Ordnung legt, die auf Zusammenarbeit und Weltwollen gegründet sein wird." Auch die "Sachsenpost" schreibt, es könne kein Zweifel bestehen, daß die internationale Lage sich geöffnet habe, seitdem die angeblichste Regierung zur Macht gekommen sei. Nach einem Hinweis aus dem Stand der englisch-französischen und der englisch-deutschen Verhandlungen heißt es weiter, wenn Macdonald jetzt Frankreich überreden könnte, in erster Konferenz zu erwägen, welche eine solche Politik die feste Unterstützung der kleinen Partei finden. Er habe eine viel bessere Aussicht auf Erfolg, als jede andere Regierung.

Amnestiepläne für die Pfalz

London, 11. Febr. (Wolff). Wie der diplomatische Botschafter des "Daily Telegraph" meldet, hat die britische Regierung noch keine endgültige Antwort auf die Wünsche der Krone der Erhaltung in der Pfalz erbracht. Die französischen haben Maßnahmen gefordert, um zu verhindern, daß die zur Macht gekommenen Beamten und die Bevölkerung gegen die separatistischen Unterdritter Verteilung übt. Mit anderen Worten: Paris hofft eine Amnestie für notwendig. Daraus ergibt sich die Frage, wie eine Garantie gegen diese Vergeltungen zu schaffen werden können.

Vom heimlichen Wählen der Kommunisten

Stuttgart, 11. Febr. Nach einer Verlauterung des Ministeriums des Inneren gelang es der Landespolizei durch die Verhafung eines kommunistischen Arbeiters und die Beschlagnahme des vor ihm mitgeführten Materials einzuholen zu den Nachweis zu erhalten, daß die Kommunisten planen, am 13. Februar im ganzen Reich eine Demonstration zu veranstalten, mit dem ausgeprochenen Ziel, blutige Zusammenstöße mit der Polizei herzuführen. Die Erneuerungen und die aus den Betrieben geholt Arbeitnehmer sollen in gewissenlosen Weise hierzu missbraucht werden, während die eigenen Antifaschisten sich im Hintergrund halten wollen. Das Ministerium des Inneren weiß die Polizei darum zu tun, daß die Polizei angewiesen ist, vorbereitete Versammlungen mit Entschiedenheit und mit ausreichend Mitteln zu verhindern. Die Bevölkerung wird ausdrücklich ermahnt, allen Versammlungen jetzt zu bleiben.

Nach die Schweiz will von den Separatisten nichts wissen

Bern, 11. Febr. Nach der von Habs verbreiteten Meldung, daß die Liga für die rheinisch-wesälische Unabhängigkeit deren Führer Mattes ist, Rechtsanwalt Paul Kraus (Wien) mit der Vertretung der die rheinischen Fragen berührenden Probleme beim Widerstand vertragt habe, schreibt die Zürcher Post:

Man wird annehmen dürfen, daß die Instanzen des Völkerbundes nicht zögern werden, auf diese Anmaßung der rheinischen Separatisten die richtige Antwort zu geben. Niemand kann natürlich den rheinischen Separatisten verbieten, daß sie einen Abolitionen beantragen, den Völkerbund mit Einlagen, Protesten, und dergleichen zu bestimmen, aber Sache des Völkerbundes ist es, zu erklären, daß die rheinischen Separatisten beim Völkerbund nichts zu suchen haben. Eine andere Haltung würde zum Völkerbund unheilvolle Komplikationen; sie wäre ein Aufstand gegenüber Deutschlands, wie ein Aufstand gegenüber England, das seine Meinung über das Treiben der rheinischen Separatisten wiederholte zum Ausdruck gebracht habe. Schließlich läßt ja auch Poincaré erklären, Frankreich habe keine Absicht, sich in die inneren Angelegenheiten Deutschlands einzumischen, eine Erklärung, die doch verhindern sollte, daß etwa unter französischem Protest vor die rheinischen Separatisten einen Stich in Kraft austreten könnte.

Politische Nachrichten

Deutschland

Die „Deutsche Reichsbahn“ im 150. Ausschuß

Berlin, 11. Febr. (Wolff.) Im fünfzehnten Ausschuß des Reichstags wurde der Verordnungs-Gesetz über die Schaffung des Unternehmens „Deutsche Reichsbahn“ bearbeitet. Der Reichsverkehrsminister führte aus, daß nach der Mitte November 1923 eingeleitete Neugestaltung der Finanzwirtschaft des Reiches grundsätzlich Zuflüsse für die Deutsche Reichsbahn nicht mehr geleistet werden sollen. Damit werde die deutsche Reichsbahn endlich selbst gestellt, obwohl sie rechtlich noch wie vor unmittelbar ein Teil des Reichsverkehrsvertrages sei. Den tatsächlichen Verhältnissen mußte nunmehr die Rechtslage angepaßt werden. Die Abfahrt von den Methoden der Verwaltung und Finanzie die im wesentlichen den Bedürfnissen der Sozialversicherungen angepaßt gewesen seien, würden es dem Unternehmen ermöglichen, seine Werbegewalt zu entfalten, die zur Erzielung des höchsten wirtschaftlichen Wirkungsgrades erforderlich sei. Erst so selbständiges Unternehmen werde auch dasjenige volle Vertrauen in der Öffentlichkeit finden, das zu Aufnahme eigener Kredite nötig sei.

In der Aussprache wurde von der Reichsregierung die Zustimmung gegeben, daß seitens bis zum 1. April 1924 ein endgültiger Gesetzentwurf dem Reichstag vorgelegt oder zur Berücksichtigung gebracht werde, sofern nicht die politischen Verhältnisse dies unmöglich machen werden.

Die finanziellen Schäden durch Nahverkehr und Regie

Berlin, 11. Febr. (Wolff.) Auf eine Reichsfrage hat der Reichsverkehrsminister geantwortet, er sei bereit, eine Zusammenstellung der finanziellen Einbußen der Reichsbahn infolge des Nahverkehrs und der Errichtung der französisch-belgischen Eisenbahnregie zu liefern, sobald die hierfür nötigen und bereits eingeleiteten Arbeiten abgeschlossen seien.

Zusammenfassung des Reichstags.

Berlin, 11. Febr. (Wolff.) Der Ausschusstext des Reichstags hat beschlossen, die nächste Plenarsitzung auf den 20. Februar nachmittags 3 Uhr anzutunnen. Die Tagesordnung wird erst Ende dieser Woche festgestellt.

Die Herweghs

12 Roman von Liersch et Dill

Au den Opernabenden, sobald sich die Haussünder hinter ihrer Mutter geschlossen hatten, verschwand auch Klara; sie nahm einen Wagen am Bahnhof und ließ sich durch die Kurhausalleen zu ihrer Freunde tragen, und der Himmel bewußte die Gelassenheit, das Esel-Arcas zu beschulen, in dessen südländischen Gewändern die Bräutinnen ihre Klüte preisgaben. Er hatte den Manager auf der Mersteiner Almes kennen gelernt. Er betrachtete die Beleuchtung des Abendessens, beobachtete in Hat und Mantel selbst in die Spiegelkugeln und holte einen Laib Brot, eine Wurst und die Butterdose. „Bringen Sie mir Brot, Klara, ich habe Hunger, wichtige Geschäfte rufen mich.“

„Ich ja, melden Sie lieber Ihre Aufgaben machen,“ sagte Klara, die bei der einsamen Lampe im Badzimmer saß und Strümpfe stopfte. „Was haben Sie dann davon?“

„Davon verstecken Sie nichts, Klara. Ich sehe dort die jugendliche Süß“, das hatte Teufel und andere Dinge, leerenmagazin der alten Eier erst nach dem Orient gondeln muss. Wir rauschen Klara aus dem Schublade, und wenn wir uns verabschieden, sagst mir nicht abes, sondern frechen über die.“

„Das wird was Schönes sein. Wo liegt es denn?“ fragte Klara.

„In der Rue Molinard. Die gibt es nicht? Sie habt ja alle keine Ahnung vom Leben, und Sie wissen auch gescheiter, statt Schimpfe zu stopfen, in die Röntgenlager zu gehen und dort wertvolle Bekanntheiten anzuhäufen.“ Aber daran hatte Klara nur mal „keinen Spaß“. Von den Röntgenlager hätte sie die Rose voll, denn dort hätte sie jenen Herrschertreider kennen gelernt, mit dem sie

Pariser Reichstag: Zusammenfassung des 11. Februar 1923.

Weimar, 11. Febr. (Wolff.) Die Zeitung „Deutschland“ berichtet: Nach den bis jetzt vorliegenden lüderhaften Wahlergebnissen dürfte die Zusammenfassung des neuen Landtages die folgende sein: 25 Abgeordnete des Ordensbundes, 11 Deutsch-Volksliste, 12 Sozialdemokraten und 11 Kommunisten.

Weimar, 11. Febr. (Wolff.) Stand der Wahlen um 12 Uhr mittags: Ordensbund 355 000, Vereinigte Sozialdemokraten 200 000, Kommunisten 150 000, Unabhängige 5000, Freier Wirtschaftsbund 2000, Volksliste 78 000.

Höchst notwendige Maßnahmen

Berlin, 11. Febr. (Wolff.) Wie die „V. Z.“ berichtet, haben die Vorgänge am Dienstagabend den Deutschenminister zu einer eingehenden Untersuchung veranlaßt, ob überall die Voraussetzung der Dienstordnung über die Bereitung eines halben Monats für Verschärfung der Bestrafung vorgenommen werden. Für Verschärfung gegen die Bestrafungen sind sehr rigore Maßnahmen vorgesehen.

Gilt das neue Wahlrecht für die Neuwahlen schon?

Berlin, 11. Febr. Wolff. Wie die Blätter von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist die Blättermeldung, wonach infolge der getroffenen Besprechung des Reichskanzlers mit den Parteiführern eine Änderung des Wahlrechts nicht mehr vor den Neuwahlen erfolgen würde, in dieser Form unrichtig. Das Reichskabinett habe bisher das Ziel verfolgt, die Arbeiten des Reichsministers des Innern in dieser Frage zu einem gewissen Abschluß zu bringen. Damit war noch nicht entschieden, ob und wann der Reformentwurf an den Reichstag gebracht werde. Es werde jetzt die Meinung der Parteiführer eingeholt, ob es technisch noch möglich sei, die Wahlsystem von diesem Reichstag durchzusetzen und zu Ende führen zu lassen.

Wie den Blättern mitgeteilt wird, hat die Reichsregierung, nachdem die Arbeit der Sachverständigen-Kommissionen Ende dieser Woche zu Ende geht, nichts gegen den Zusammenschluß des Reichstags einzuwerden, welcher in der nächsten Woche erfolgen könnte. Über die Lageordnung entscheidet der Präsident, doch sei damit zu rechnen, daß die Regierung mit einer Erklärung vor das Haus trete.

Zur 3. Steuernotverordnung

Berlin, 11. Febr. Die Besprechungen der Reichsregierung mit den Fraktionen über die Steuernotverordnung wurden laut „Böhmischer Zeitung“ heute im Reichstage fortgesetzt. Das Blatt berichtet, daß man sich bemühe, in eingehender jährlicher Erwähnung aller Gründe und Gegengründe zu einem befriedigenden Abschluß zu kommen.

Bayern

Vorbericht gegen die Nahelöder

München, 11. Febr. Wolff. Am Hirschau auf die in letzter Zeit wiederholt unternommene Versuche, öffentliche politische Versammlungen zu fören und zu sprengen, gibt die Münchner Polizeidirektion bekannt, daß vor nicht verboten Versammlungen, Umzüge oder Kundgebungen mit Gewalt oder Bedrohung verhindert oder hinausgezogen mit Gefangen oder Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen verstrickt wird. Gegen Nahelöder werde die Polizei nachdrücklich vorgehen.

Das Urteil in dem Sprengstoffprozeß

München, 11. Febr. In dem Sprengstoffprozeß gegen Steinfort, Hammere und Sonnen sind die beiden Genannten zu je zwei Jahren Haft verurteilt worden. Die beiden Angeklagten erhielten Buchstabenstrafen von 1 Jahr bis herunter zu Festungs-, bzw. Gefängnisstrafen von sechs Monaten. Von der Verkündung des hohen Strafes wurde mit Rücksicht darauf, daß die Angeklagten

so hereingefallen waren. Der mußte auch immer in diesen miserablen Kasen herumstehen, das „falsche Luder“.

„Nun, dann kann ich Ihnen auch nicht helfen,“ sagte der Klüger. Er hatte einen latenteren Tag hinter sich, hatte Tante Bettie, die alles von Berlin kommen ließ, ihre Kiste in der Mainzer Straße ausgetragen, was er jetzt gut begreift, holt einen Kasten „Alte haushaltsgeräte“ abgeholt und der Kellin, „Klaus Schwedinger“, den Kleidergeschäft mit dem Dietrich künstlich gefloß, denn die Rheinländer Schlosser zeichneten sich dadurch aus, daß sie nie kommen, wenn man sie rief. Dann hatte er zwei Kominkessel in der Goldgasse bei seinem Freund Leo abgekauft, aber mit Gemma verbündet. Sie entstammten seiner Stadt, die er im Hof, zu Feuden Schmidts Kummer, unterhielt, und schließlich hatte er Mamas Gemma, der in einer vergessenen Kaiserkette ein nutzloses Dasein führte, verkauft. Nun wollte er auch etwas von seinem Sammelingabend haben.

„Schiffbau Klum, Klara! Das heißt: Wohlbekannt.“ Er drückte den Hut auf den Kopf und läßt Klara allein mit ihren vielen Strümpfen. Und die Haussünder ließ er, da man ihm den Schlüssel entzogen hatte, hinter sich weit offen.

„Gott! Klara hatte sich allmählich ausgezogen. Es gab in dieser Stadt eine Menge wohlhabender Witwen, die sich das Jahr hindurch meist auf Reisen befinden und nur heimgekehrt schließen, um die Maiheitsküche mitzumachen.“

„Sie hatten ihren Weg zu Herweghs Büro gefunden. Es gab keinen liebenswürdigeren Vorarbeiter als Herwegh. Er war so richtig das Original zu dem großen Juwel Chelch, der einen nie anreden ließ. Und er legte einem das Geld außerdem besser an wie irgend ein Bankier. Man braucht fünf bis sechs

Monaten zum Teil noch nicht vorbereitet, sind und die Polizei die Verhandlung aufnahm, bevor noch eine besondere Tätigkeit entstehen konnte, überstand genommen. Strohverschärfend wirkte des Gemeinschaftsbericht des Bergvertrages. Der Eintritt der Bergtagen, sie hätten einen Rechtsstreit verhindern wollen, ist vom Gericht zurückgewiesen worden, da in der fraglichen Zeit von einem Putsch keine Rede sein konnte.

Ein Führer der Rosbachgruppe verhaftet

München, 11. Febr. Der Führer der Rosbachgruppe in München, Leutnant a. D. Heines, der im Zusammenhang mit dem Novemberputsch gerichtet wurde, wurde bei der Auflösung einer privaten Versammlung der Nationalsozialisten verhaftet.

Frankreich

Aus der französischen Kammer

Paris, 11. Febr. Am Schluß der heutigen Sitzung hat die Kammer mit 330 gegen 81 Stimmen den von Baillant-Couturier eingebrachten Abänderungsantrag abgelehnt, der die Absehung der Wiederherstellung der Besteckordnung während des Krieges von den Industrie- und Handelsfirmen gemachten Gewinne durch eine Kommission von ehemaligen Kriegsteilnehmern forderte.

England

Vor der Kneide Macdonalds

London, 11. Febr. (Wolff.) Dem „Daily Telegraph“ zufolge wird in der heutigen Kabinettsitzung englisch die für morgen bevorstehende Eröffnung Macdonalds im Unterhaus erwartet werden. Die Kneide des Premierministers werde etwa zwei Stunden dauern. Nach Ansicht der Liberalen müßte sich das Haus unmittelbar darauf vertagen, um es den anderen Parteien zu ermöglichen, zu der Regierungserklärung Stellung zu nehmen, bevor man in die Debatte eintrete. Vom „Daily News“ wird der größte Teil der morgigen Kneide Macdonalds die auswärtigen Angelegenheiten betreffen. Der „Times“ zufolge wird die allgemeine Debatte voraussichtlich bis Mittwoch abend dauern.

Baldwin wieder Führer der konser. Partei

London, 11. Febr. Baldwin wurde bei der heutigen Zusammenkunft der konserativen Partei im Hotel Cecil einstimmig zum Führer der Partei wiedergewählt. Er erklärt, der allgemeine Schutz soll werde als Bestandteil des Parteiprogramms fallen gelassen, das Industrieschutz gegen die Arbeitnehmer vorgenommen werden soll, die allgemeine Reparationskommision aufzugeben und die Kneide nicht mehr prozentual von der Förderung erhöht werden soll.

Nach dem nunmehrigen Kneide tritt die Kavassmeldung nicht zu. Nicht ist nur, daß zwischen der Sicherheitskommission und der Micum neue Verhandlungen über die Kohlenlieferungen der deutschen Zeichen vom 1. März ab nicht mehr prozentual von der Förderung erhöht werden soll.

Nach den jüngstigen Kneiden ist es nicht zu erwarten, daß die Sicherheitskommission und der Micum die Kohlenlieferungen der deutschen Zeichen nicht mehr, wie bisher, in dem bestimmten prozentualen Verhältnis von der jeweiligen Kohlenförderung erfolgen sollen, sondern in einer festen monatlichen Menge. Maßgebend für diese Menge soll nach den Forderungen der Micum der von der Reparationskommision angesetzte Monatsmittel sein. Nach der letzten Auflistung der Reparationskommision würde dies rund 1,8 Millionen Tonnen monatlich. Nicht richtig ist dagegen, daß die Sicherheitskommission dieser neuen Forderung der Micum zustimmt. Sie hat die verlangte Erhöhung der Kohlenlieferungen ebenso wie auch die Schließung der Kohlenabgabe vielmehr als unmöglich bezeichnet und im Gegenteil einer Herabsetzung der Forderungen der Micum verlangt. Eine Erhöhung zwischen der Sicherheitskommission und der Micum liegt daher nicht vor. Die Verhandlungen werden voraussichtlich am 25. Februar wiederzunehmen.

Aus dem besetzten Gebiet

Zu den vorläufigen Verhandlungen mit der Micum

Berlin, 11. Febr. Kavass meldet, unter dem 9. Februar aus Paris, daß zwischen Grabenbauer und der Micum in Düsseldorf beschlossen wurde, daß die Kohlenlieferungen der deutschen Zeichen vom 1. März ab nicht mehr prozentual von der Förderung erhöht werden soll.

Nach dem nunmehrigen Kneide trifft die Kavassmeldung nicht zu. Nicht ist nur, daß zwischen der Sicherheitskommission und der Micum neue Verhandlungen über die Kohlenlieferungen der deutschen Zeichen vom 1. März ab nicht mehr prozentual von der Förderung erhöht werden soll, sondern in einer festen monatlichen Menge. Maßgebend für diese Menge soll nach den Forderungen der Micum der von der Reparationskommision angesetzte Monatsmittel sein. Nach der letzten Auflistung der Reparationskommision würde dies rund 1,8 Millionen Tonnen monatlich. Nicht richtig ist dagegen, daß die Sicherheitskommission dieser neuen Forderung der Micum zustimmt. Sie hat die verlangte Erhöhung der Kohlenlieferungen ebenso wie auch die Schließung der Kohlenabgabe vielmehr als unmöglich bezeichnet und im Gegenteil einer Herabsetzung der Forderungen der Micum verlangt. Eine Erhöhung zwischen der Sicherheitskommission und der Micum liegt daher nicht vor. Die Verhandlungen werden voraussichtlich am 25. Februar wiederzunehmen.

Die Brennstofflieferungen 1923

Essen, 11. Febr. Die Brennstoffmengen, welche von Deutschland geliefert werden, in Deutschland erfaßt wurden, beließen sich nach der „Deutschen Bergwerkszeitung“ im Jahre 1923 insgesamt auf 1900 000 Tonnen Kohle, 2276 500 Tonnen Koks, 156 800 Tonnen Braunkohlenbriketts. Es wurden

Prozent bei Herwegh. Er hatte immer Hypotheken auf Goldenbergsteine häufen zu vergeben, denn diesem feit es nicht ein, sein Geld aus Häusern kosten zu lassen. Häuser in der Kochleumarktstraße waren Gold wert, und die Witwen scheuten auch vor einer dritten Hypothek nicht zurück, wenn ihnen Herwegh dazu.

So war eines Tages Frau Adelheid Rumpf, die Celioante, im Herweghs Büro erschienen. Reich, geizig, gläsig. In hellen Mäntel gekleid, auf dem Kopf einen turbanartigen Kopfschmuck, der mit Federn oder Reihern geschmückt war, einen kleinen, seltsamen Mops an der Leine führend, begegnete man ihr überall, auf der Promenade, in den Cafés, im Kurpark und Theater. Sie kam in einer diskreten Angelegenheit.

Die Schüßling, ein celioantender junger Kämmler. „Sie haben Ihr gewiß schon im Rathaus gehört,“ dem sie das Geld zum Studium gegeben hatte, war von einer Frauensprung verführt worden, die nun auf Allmende läuft. Man konnte ihr zwar auch andere Männerbekanntschaften nachweisen, aber sie war nur einmal darauf vorbeigegangen, von dem Kämmler gehörte zu werden, und drohte sonst mit einem Skandal. Herwegh nahm sich der Sache an und ordnete die Angelegenheit zur Aufsichtsstelle aller Parteien. Das Mädchen wurde abgefunden, und Frau Rumpf konnte nun wieder beruhigt in den Kurpark gehen und während des Cellolos triumphieren wie eine angeregte Henne den Musikpavillon umkreisen, wo der junge Mann seine Kunststille auf die Knielege ausgeführte.

Die Dankbarkeit stürzte auf Herwegh über. Ihre sämtlichen Freunde, eine Schar ältere Witwen, die nachmittags die roten Samtkübel des Kurhauses füllten, kamen nun mit ihren Hypotheken, Käthen und Beschwerden zu ihm. Es stürzte allmählich Goldquellen in das Herweghs Büro, daß es dem brauen Herrn Vantelmann angst und bange wurde.

(Fortsetzung folgt.)

zusammen 142300 Tonnen nach Frankreich und Luxemburg verbracht oder, wenn man 4 Tonnen Fohle mit 3 Tonnen Rind gleichstellt, zusammen 488300 Tonnen Brennstoff. Im Jahre 1923 waren es insgesamt 1203225 Tonnen, die geliefert wurden. Das von der Reparationskommission aufgestellte Programm fügt eine jährliche Gesamtlieferung in Höhe von 14918500 Tonnen vor. Die von Deutschland gelieferten oder dort erfassten Mengen betrugen im Jahre 1923 dort nur ungefähr 20 Prozent der Kommissionsförderung.

Die Abschaffung der Eisenbahnen verschoben.

Köln, 11. Febr. Zu der am Samstag verbreiteten Nachricht, daß technische Ausfälle aus englisch-französischen und deutschen Eisenbahngesellschaften bereits am Montag in Mainz zusammenrührten würden, um die in dem Abkommen vom 14. Dezember 1923 vorgesehenen technischen Fragen zu regeln, meldet die Kölner Volkszeitung, daß die geplanten Verhandlungen verschoben werden müssten und voraussichtlich Mitte oder Ende der Woche stattfinden. Sie ist auch in Erfahrung.

Ausprägung in der Textilindustrie.

Köln, 11. Febr. Die Arbeiterschaft in der oberbergischen Textilindustrie wurde ausgesperrt, weil sie die Anerkennung des Hagenen Schiedsspruchs über die 67 Stundenwoche abgelehnt hat. Es handelt sich um circa 2000 Arbeiter.

Mildende Maßnahmen.

Aus der Pfalz, 11. Febr. Der Verkehr der Straßenbahn über die Rheinbrücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen wird von morgen an wieder gelöst sein, nachdem er viele Monate unterbrochen war. — In Landau wurde die Anordnung der sämtlichen Polizei unter den Befehl des französischen Befehlshabers am 7. Februar wieder aufgehoben.

Blatt Matthes.

Köln, 11. Febr. Wie die Kölner Zeitung aus Düsseldorf berichtet, waren nur etwa 700 Personen zu der gestrigen Verfassung des rheinisch-westfälischen Unabhängigkeitstums erschienen. Wahres, der in seiner Rede auf die Niederlage der Separatisten durch die Aufzöpfung der vorläufigen Regierung in Koblenz hinaus und rief seine Frei eines internationalen oder neutralen Rhein- und Ruhrstaates unter der Kontrolle des Völkerbundes entwickelte, wurde von den anwesenden Kommunisten wiederholt unterbrochen.

Das Treiben der Separatisten.

Neuburg (Pfalz), 11. Febr. Am 9. Februar vormittags erschien ein Kastenwagen mit Separatisten in Neuburg, um den Bürgermeister festzunehmen. Als sich dieser widerstrebte, erhielt er einen Brustschuß und einen Schlag mit dem Gewehrkolben auf den Kopf. Lebensgefährlich verletzt wurde er nach Karlsruhe ins Krankenhaus eingeliefert. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine ungeheure Erregung, sie schlug das Sonderbündler zum Tod hinzu und vermittelte das Auto. Die Separatisten suchten auf der Zollwache Schutz.

Mannheim, 11. Febr. Wie aus der Pfalz gemeldet wird, räumen die Gewerkschaften in Pirmasens das Stadthaus wiederstandslos. Die deutsche Polizei wurde von den Separatisten freigelassen; sie beschreibt, mit Waffen versehen, das Stadthaus wieder.

Rüdesheim, 11. Febr. Die Separatisten sind abgegangen; ihre Fähre ist heruntergekommen worden.

Darmstadt, 11. Febr. Nachdem, wie gemeldet, die Regierungsgesandten in Mainz und Bingen und das Kreisamt in Groß-Gerau von den Separatisten geräumt sind, ist Rheinhessen von den Separatisten geräubert.

Kleine Meldungen

2 bündig verbrannt.

Halberstadt, 11. Febr. Ein achtjähriger Eisenbahnaufwärter und seine Ehefrau gerieten gestern abend, nachdem sie ihre Körper zur Linderung von Schmerzen zu einer mit Spiritus eingerieben hatten, über die höchsten Herd zu nahe und standen bald in hellen Flammen. Die Nachbarn erschreckten die Flammen. Die Leute sind nachts an den schweren Brandwunden gestorben.

Die diplom. Beziehungen zwischen Deutschland und der Tscheche.

Konstantinopel, 11. Febr. Der deutsche Gesandte in Budapest, Freytag, der mit der Botschaft Kaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und der Tscheche beauftragt ist, ist hier eingetroffen und in der deutschen Botschaft abgereist. Er wird sich nach der Rückkehr seiner Botschaft, der gegenwärtig in Smyrna weilt, nach Angora begeben.

Bermischte Nachrichten

Der Deutsche Verein in Norwegen.

Kristiania, 11. Febr. Der Deutsche Verein beginnt heute die Feier seines dreißigjährigen Bestehens, an der 200 Personen teilnehmen. Der Vorsitzende des Vereins, Tepper, hielt eine Ansprache, in der er das großzügige Hilfsaktion Norwegens für die notleidenden Deutschen gedachte. Der deutsche Gesandte Freiherr v. Romberg gab in seiner Rede den Glauben Ausdruck, daß das deutsche Volk sein kulturelles und seine kulturelle Macht wieder gewinnen werde. Er richtete dann anerkennende Worte an den Direktor des Nationaltheaters Björn Björnsen. Der Sekretär des Vereins schlug die Gründung eines

deutsch-norwegischen Vereins vor. Zum Schluss ergriff auch Björnsen das Wort, um seine Sympathie für Deutschland zu äußern.

Aus der öster.-deutschen Partei.

Graz, 11. Febr. Der Landesparteitag der Großdeutschen Volkspartei hat eine Entschließung angeommen, in der die Arbeitsgemeinschaft mit den Christlich-Sozialen gebilligt wird, die separatistischen Betreibungen in Deutschland und die Begünstigung ähnlicher Bestrebungen in Österreich aufs schärfste abgelehnt werden und betont wird, daß der vereinfachte Ansatz nur an ein geschlossenes einiges Deutsches Reich erfolgen kann.

Zur Lage in Mexiko

Sieg über die Rebellen.

Mexiko, 11. Febr. Die Bundesstruppen melden, daß sie nach einer blutigen Schlacht bei Oaxaca einen entscheidenden Sieg über die Rebellen vorgetragen haben. Die Verbüllte auf beiden Seiten waren schwer. Die Bundesstruppen verloren 300 Tote.

London, 11. Febr. Deuter meldet aus Mexiko: Die Bundesstruppen haben Verstärkung wieder eingetragen.

Aus Stadt und Land

Aus Ens, 13. Febr. (Volksbildung.) Der lädtliche Volksbildungsausschuß hatte sich für das Konzert am Sonntag zwei erstklassige Kräfte aus Wiesbaden verabschiedet, nämlich den Klarinettisten und Cellisten des Marktkirchenchores, Herrn Buchholz, und Herrn Konzertmeister Oswald Bürges. Schon die beiden ersten Programmpunkte im Preude und Eleo von Rachmaninoff ließen die seltene Technik und die charakteristische feindselige Ausführung erkennen, die ich früher bei der "Mondnachtsonate" von Brahms noch in verschiedenster Weise sah. Besonders Beifall ernteten die beiden Tongemälde Elsauerte von Max Reger und Romanze von Sibelius. Nicht nur als Solist, sondern auch als Begleiter der durchweg schwierigen Solostücke verdient der junge Künstler volle Anerkennung. Herr Oswald Bürges hatte an erster Stelle ein neues grünes Werk, "Eiland", ein Song vom Chiemsee von Faßbender gespielt. Das wunderbar dramatisch aufgebauten Werk mit den zehn Stimmungsvollen und abwechselnden Einführungsszenen stellte große Anforderungen an Kraft und Modulationsfähigkeit der Stimme. Der Sänger war allen Schwierigkeiten voll gewachsen. Die nachfolgenden Lieder von Wolf und Strauss fanden ganz besondere herzliche Beifall. Das ganze Konzert stand auf hohem künstlerischem Standpunkt. Die beiden Künstler dürfen sich bei einer Reiseverehrung auf einen herzlichen Empfang gesetzt machen.

Aus Ens, 13. Febr. (Literarische Vereinigung.) Am Samstag abend eröffnete die Lit. Ver., der es durch die besonderen Zeiterhältungen nicht möglich war, früher in Tätigkeit zu treten, ihre diesjährige Winterveranstaltung mit einem trefflichen Literaturvortrag des Herrn Otto Schönhaar, Coblenz. "Stilisten der Weise" war sein Thema. Der Redner zunächst aus, wie es wohl für einen jeden steiner angelegten Menschen einen Ort sei, der ihm durch ein inneres Gelebnis, welches er dort fand, zur Stütze der Weise geworden ist. Darauf führte er seine andächtigen Jünger an Hand prächtig klar Lieder über in sein Seelsogebiet, die neuzeitliche religiöse Kunst, ein. Mit wiewiel Liebe und feinsten Kunstreduktion vereinte er sich in seine hohe Aufgabe. Als Erbauer einer neuzeitlichen Kirche (u. a. in Wiesbaden der Lutherkirche zu Wiesbaden) war es ihm nicht schwer, die Jünger mit allen Schönheiten kirchlicher Anbetungs- und Sonnenmärsche bekannt zu machen. Klug und deuflich führte er uns vor Augen, wie der neuzeitliche Kirchenbaumeister besonders darauf bedacht ist, die drei Hauptstücke der Kirche: Altar, Kanzel und Orgel, jene Könige des Interieurs, zu einem harmonischen Ganzen zusammenzuführen und so dieses Dreigestirn der Kirchenbaukunst in dem Gesamtbild möglichst möglich und erhaben wirken zu lassen. So führt uns der Vortragende Kreuz und quer durch Süß-, Nord- und Mittelddeutschland in die strengen, ernsten Garnisonkirchen, in die prächtigen Kirchen des Hochstifts, in die einfache, stimmungsvollen Dorfkirchen und leitete endlich uns über in jene lieblichen Schweizer Alpen, wo aus dem Seelenraum ein himmlisch-johannesches Kirchlein grüßt, welches gerade aus dieser Landschaft herausgewachsen zu sein scheint. Und der alte Baum mit seinem weltverzweigten Geist im Vorhof und das Bächlein, welches unten vorbeiströmmt, scheinen sagen zu wollen, daß sie nur dazu da seien, um diesem lieblichen Bauwerk die rechte Stimmung zu geben. Es ist überwältigend, und den meisten sehr völlig unbekannt, in welcher Tüte die religiöse Baukunst aus evangelisch-kirchlicher Grundlage in den letzten Jahrzehnten sich neue Formen geschaffen hat, und wie man überall bestrebt ist, auch in unseren evangelischen Gotteshäusern die Kunst in ihrer sinnestümlichen Darstellung in den Dienst des Ewigen zu stellen. Die Jünger waren von dem, was ihnen in Wort und Bild vorgeführt wurde, stöhnlich gespannt, und der Vortragende, Herr Schulz-Lang, konnte in seinem Dankeswort an den Vortragenden mit Recht bemerken, daß die erste diesjährige Veranstaltung der Lit. Ver., wenn sie auch nicht so zahlreich besucht war, wie man es im Interesse der Sache hätte wünschen mögen, doch einen außerordentlich schönen und erhebenden Verlauf genommen habe.

Aus Ens, 13. Febr. (Gemeindedaten für Oktober 1923.) Die Erhebung der Grundsteuer, der Kanalgebühr und des Wassergeredes für Monat Oktober berechnete der Stadtratverwaltung folgende Schwierigkeiten, weil die Einziehung infolge der unruhigen Verhältnisse fast möglich war, als der Multiplikator bereits auf 1000 stand. Um die Angelegenheit zu beiderleiheitlichem Frieden aus der Welt zu schaffen, hat der Magistrat mit den Vertretern der hiesigen

wirtschaftlichen Interessenengruppen vereinbart, und dabei folgende Vereinbarung erzielt: Die für Monat Oktober berechneten Abgaben sind in ihrer vollen Höhe zu bezahlen; somit noch Beiträge rückständig zu zahlen, werden die Schulden dringend gebeten, ihre Zahlungspflichtung schnellstmöglich zu erfüllen. Ein Bote der Stadtökonomie wird in den nächsten Tagen die Rüttung nochmals vorzutragen. Als Ausgleich wird allen Steuerpflichtigen und Wasserabnehmern in der Weise entgegenkommen, daß die Abgaben für das Wirtschaftsjahr Januar bis März 1924 vernichtet werden. Der Anschlag zur Grundsteuer ist auf das allergeringste Maß, das sind 100 Prozent an staatlichen Grundsteuersteuer, herabgesetzt; die Kanalgebühr beträgt ab 1. Januar nur 1,75 v. T., gegenüber 2 v. T. im Monat Dezember. Das Wassergerede steht ab 1. Januar 30 Pf. gegenüber 33 Pf. im Dezember. Die Stadtratverwaltung ist in Anwendung aller gültigen Mittel bestrebt, Einsparungen zu erzielen, wo es nur geht. Es wird sehr bescheidenster Gewerbeschafft. Werden die Abgaben für Oktober geringer gewesen sein, dann wäre man unbedingt mit den ab 1. Januar zur Erhebung kommenden Fällungen und Sätzen nicht ausgestromt. Es wird dringend gebeten, die Abonnements allerseits anzuerkennen, und die Rückstände so schnell als möglich zu bezahlen.

Aus Ens, 13. Febr. Ein hiesiger Bürger übernahm ein junges, noch nicht wochenaltes Schweinchen, das mit der Mutter nicht auf gutem Fuß stand. Das kleine quiekende Gesicht zappte es in seiner Wohnung mit einer Milchlaube auf. Das Tierchen wußte sich recht bald in seine Fuge zu finden, lief im Zimmer und Küche herum mit dem trüffeligen Auftand. Zum Dank für seinen Pflegedauer bewahrt es ihn nicht nur vor unzähliger Bodenarbeit, sondern zeigt ihm seine kleine Anhangslichkeit, indem es auf Schritt und Tritt hinter ihm her geht. Hoffentlich erhält sich das kleine Familienschwein noch recht lang.

Aus Ens, 13. Febr. Die Auszahlung der Unfallrenten für die zweite Hälfte des Monats Februar findet Freitag, den 15. Febr., von 9—12 Uhr statt.

Vom Landrat 10. Febr. (Wiederentzerrung.) Der wochenlange Dauerzettel ist endlich abgelaufen; nur hier und da finden sich an Straßenmänden kleine Schneeschäden, und auf den Wagen ist der feste Fahrschuh nur als Eisplatten zurückgeblieben. Der Landmann war gespannt, wie sich die jungen Männer unter der vereiteten Schneedecke gehalten hätten. Nun, er kann in dieser Beziehung beruhigt sein. Wenn die Gletscherfahrer nicht gerade viel gewandert sind, so hat ihnen die Schneedecke keinen wesentlichen Schaden gebracht. Schlimmer därfte unsere Bevölkerung für die nächste Zukunft sein. Der Achterboden ist mit Feuchtigkeit fast übermäßig gefüllt, und wenn jetzt der durchwälzte und unbediente Boden aus neuem vor jüngster Frost hingestellt würde, müßten die Saaten unbedingt Schaden leiden, indem dann nicht nur die krautigen Teile der Pflanzen, sondern auch deren Wurzeln den Frost ausgekehrt sind und ganz aus dem Boden gehoben und erstickt würden. Das Schlimmste erschlägt dann, mein, wie es unter diesen Umständen gewöhnlich ist, schlechte östliche Wiese von Bodenstaub wohl gar mit schwach bewurzelten Pflanzen fortwähren. Die Erziehung hat gelitten, daß durch solche Kräfte bei offenem Feld oft die Winterhaften vollständig zum Absterben gebracht werden und gebrochene und gebrochene Wurzeln bei Schneedeckern wiederholen, und wenn jetzt der durchwälzte und unbediente Boden aus neuem vor jüngster Frost hingestellt würde, müßten die Saaten unbedingt Schaden leiden, indem dann nicht nur die krautigen Teile der Pflanzen, sondern auch deren Wurzeln den Frost ausgekehrt sind und ganz aus dem Boden gehoben und erstickt würden. Das Schlimmste erschlägt dann, mein, wie es unter diesen Umständen gewöhnlich ist, schlechte östliche Wiese von Bodenstaub wohl gar mit schwach bewurzelten Pflanzen fortwähren. Die Erziehung hat gelitten, daß durch solche Kräfte bei offenem Feld oft die Winterhaften vollständig zum Absterben gebracht werden und gebrochene und gebrochene Wurzeln bei Schneedeckern wiederholen, und wenn jetzt der durchwälzte und unbediente Boden aus neuem vor jüngster Frost hingestellt würde, müßten die Saaten unbedingt Schaden leiden, indem dann nicht nur die krautigen Teile der Pflanzen, sondern auch deren Wurzeln den Frost ausgekehrt sind und ganz aus dem Boden gehoben und erstickt würden. Das Schlimmste erschlägt dann, mein, wie es unter diesen Umständen gewöhnlich ist, schlechte östliche Wiese von Bodenstaub wohl gar mit schwach bewurzelten Pflanzen fortwähren. Die Erziehung hat gelitten, daß durch solche Kräfte bei offenem Feld oft die Winterhaften vollständig zum Absterben gebracht werden und gebrochene und gebrochene Wurzeln bei Schneedeckern wiederholen, und wenn jetzt der durchwälzte und unbediente Boden aus neuem vor jüngster Frost hingestellt würde, müßten die Saaten unbedingt Schaden leiden, indem dann nicht nur die krautigen Teile der Pflanzen, sondern auch deren Wurzeln den Frost ausgekehrt sind und ganz aus dem Boden gehoben und erstickt würden. Das Schlimmste erschlägt dann, mein, wie es unter diesen Umständen gewöhnlich ist, schlechte östliche Wiese von Bodenstaub wohl gar mit schwach bewurzelten Pflanzen fortwähren. Die Erziehung hat gelitten, daß durch solche Kräfte bei offenem Feld oft die Winterhaften vollständig zum Absterben gebracht werden und gebrochene und gebrochene Wurzeln bei Schneedeckern wiederholen, und wenn jetzt der durchwälzte und unbediente Boden aus neuem vor jüngster Frost hingestellt würde, müßten die Saaten unbedingt Schaden leiden, indem dann nicht nur die krautigen Teile der Pflanzen, sondern auch deren Wurzeln den Frost ausgekehrt sind und ganz aus dem Boden gehoben und erstickt würden. Das Schlimmste erschlägt dann, mein, wie es unter diesen Umständen gewöhnlich ist, schlechte östliche Wiese von Bodenstaub wohl gar mit schwach bewurzelten Pflanzen fortwähren. Die Erziehung hat gelitten, daß durch solche Kräfte bei offenem Feld oft die Winterhaften vollständig zum Absterben gebracht werden und gebrochene und gebrochene Wurzeln bei Schneedeckern wiederholen, und wenn jetzt der durchwälzte und unbediente Boden aus neuem vor jüngster Frost hingestellt würde, müßten die Saaten unbedingt Schaden leiden, indem dann nicht nur die krautigen Teile der Pflanzen, sondern auch deren Wurzeln den Frost ausgekehrt sind und ganz aus dem Boden gehoben und erstickt würden. Das Schlimmste erschlägt dann, mein, wie es unter diesen Umständen gewöhnlich ist, schlechte östliche Wiese von Bodenstaub wohl gar mit schwach bewurzelten Pflanzen fortwähren. Die Erziehung hat gelitten, daß durch solche Kräfte bei offenem Feld oft die Winterhaften vollständig zum Absterben gebracht werden und gebrochene und gebrochene Wurzeln bei Schneedeckern wiederholen, und wenn jetzt der durchwälzte und unbediente Boden aus neuem vor jüngster Frost hingestellt würde, müßten die Saaten unbedingt Schaden leiden, indem dann nicht nur die krautigen Teile der Pflanzen, sondern auch deren Wurzeln den Frost ausgekehrt sind und ganz aus dem Boden gehoben und erstickt würden. Das Schlimmste erschlägt dann, mein, wie es unter diesen Umständen gewöhnlich ist, schlechte östliche Wiese von Bodenstaub wohl gar mit schwach bewurzelten Pflanzen fortwähren. Die Erziehung hat gelitten, daß durch solche Kräfte bei offenem Feld oft die Winterhaften vollständig zum Absterben gebracht werden und gebrochene und gebrochene Wurzeln bei Schneedeckern wiederholen, und wenn jetzt der durchwälzte und unbediente Boden aus neuem vor jüngster Frost hingestellt würde, müßten die Saaten unbedingt Schaden leiden, indem dann nicht nur die krautigen Teile der Pflanzen, sondern auch deren Wurzeln den Frost ausgekehrt sind und ganz aus dem Boden gehoben und erstickt würden. Das Schlimmste erschlägt dann, mein, wie es unter diesen Umständen gewöhnlich ist, schlechte östliche Wiese von Bodenstaub wohl gar mit schwach bewurzelten Pflanzen fortwähren. Die Erziehung hat gelitten, daß durch solche Kräfte bei offenem Feld oft die Winterhaften vollständig zum Absterben gebracht werden und gebrochene und gebrochene Wurzeln bei Schneedeckern wiederholen, und wenn jetzt der durchwälzte und unbediente Boden aus neuem vor jüngster Frost hingestellt würde, müßten die Saaten unbedingt Schaden leiden, indem dann nicht nur die krautigen Teile der Pflanzen, sondern auch deren Wurzeln den Frost ausgekehrt sind und ganz aus dem Boden gehoben und erstickt würden. Das Schlimmste erschlägt dann, mein, wie es unter diesen Umständen gewöhnlich ist, schlechte östliche Wiese von Bodenstaub wohl gar mit schwach bewurzelten Pflanzen fortwähren. Die Erziehung hat gelitten, daß durch solche Kräfte bei offenem Feld oft die Winterhaften vollständig zum Absterben gebracht werden und gebrochene und gebrochene Wurzeln bei Schneedeckern wiederholen, und wenn jetzt der durchwälzte und unbediente Boden aus neuem vor jüngster Frost hingestellt würde, müßten die Saaten unbedingt Schaden leiden, indem dann nicht nur die krautigen Teile der Pflanzen, sondern auch deren Wurzeln den Frost ausgekehrt sind und ganz aus dem Boden gehoben und erstickt würden. Das Schlimmste erschlägt dann, mein, wie es unter diesen Umständen gewöhnlich ist, schlechte östliche Wiese von Bodenstaub wohl gar mit schwach bewurzelten Pflanzen fortwähren. Die Erziehung hat gelitten, daß durch solche Kräfte bei offenem Feld oft die Winterhaften vollständig zum Absterben gebracht werden und gebrochene und gebrochene Wurzeln bei Schneedeckern wiederholen, und wenn jetzt der durchwälzte und unbediente Boden aus neuem vor jüngster Frost hingestellt würde, müßten die Saaten unbedingt Schaden leiden, indem dann nicht nur die krautigen Teile der Pflanzen, sondern auch deren Wurzeln den Frost ausgekehrt sind und ganz aus dem Boden gehoben und erstickt würden. Das Schlimmste erschlägt dann, mein, wie es unter diesen Umständen gewöhnlich ist, schlechte östliche Wiese von Bodenstaub wohl gar mit schwach bewurzelten Pflanzen fortwähren. Die Erziehung hat gelitten, daß durch solche Kräfte bei offenem Feld oft die Winterhaften vollständig zum Absterben gebracht werden und gebrochene und gebrochene Wurzeln bei Schneedeckern wiederholen, und wenn jetzt der durchwälzte und unbediente Boden aus neuem vor jüngster Frost hingestellt würde, müßten die Saaten unbedingt Schaden leiden, indem dann nicht nur die krautigen Teile der Pflanzen, sondern auch deren Wurzeln den Frost ausgekehrt sind und ganz aus dem Boden gehoben und erstickt würden. Das Schlimmste erschlägt dann, mein, wie es unter diesen Umständen gewöhnlich ist, schlechte östliche Wiese von Bodenstaub wohl gar mit schwach bewurzelten Pflanzen fortwähren. Die Erziehung hat gelitten, daß durch solche Kräfte bei offenem Feld oft die Winterhaften vollständig zum Absterben gebracht werden und gebrochene und gebrochene Wurzeln bei Schneedeckern wiederholen, und wenn jetzt der durchwälzte und unbediente Boden aus neuem vor jüngster Frost hingestellt würde, müßten die Saaten unbedingt Schaden leiden, indem dann nicht nur die krautigen Teile der Pflanzen, sondern auch deren Wurzeln den Frost ausgekehrt sind und ganz aus dem Boden gehoben und erstickt würden. Das Schlimmste erschlägt dann, mein, wie es unter diesen Umständen gewöhnlich ist, schlechte östliche Wiese von Bodenstaub wohl gar mit schwach bewurzelten Pflanzen fortwähren. Die Erziehung hat gelitten, daß durch solche Kräfte bei offenem Feld oft die Winterhaften vollständig zum Absterben gebracht werden und gebrochene und gebrochene Wurzeln bei Schneedeckern wiederholen, und wenn jetzt der durchwälzte und unbediente Boden aus neuem vor jüngster Frost hingestellt würde, müßten die Saaten unbedingt Schaden leiden, indem dann nicht nur die krautigen Teile der Pflanzen, sondern auch deren Wurzeln den Frost ausgekehrt sind und ganz aus dem Boden gehoben und erstickt würden. Das Schlimmste erschlägt dann, mein, wie es unter diesen Umständen gewöhnlich ist, schlechte östliche Wiese von Bodenstaub wohl gar mit schwach bewurzelten Pflanzen fortwähren. Die Erziehung hat gelitten, daß durch solche Kräfte bei offenem Feld oft die Winterhaften vollständig zum Absterben gebracht werden und gebrochene und gebrochene Wurzeln bei Schneedeckern wiederholen, und wenn jetzt der durchwälzte und unbediente Boden aus neuem vor jüngster Frost hingestellt würde, müßten die Saaten unbedingt Schaden leiden, indem dann nicht nur die krautigen Teile der Pflanzen, sondern auch deren Wurzeln den Frost ausgekehrt sind und ganz aus dem Boden gehoben und erstickt würden. Das Schlimmste erschlägt dann, mein, wie es unter diesen Umständen gewöhnlich ist, schlechte östliche Wiese von Bodenstaub wohl gar mit schwach bewurzelten Pflanzen fortwähren. Die Erziehung hat gelitten, daß durch solche Kräfte bei offenem Feld oft die Winterhaften vollständig zum Absterben gebracht werden und gebrochene und gebrochene Wurzeln bei Schneedeckern wiederholen, und wenn jetzt der durchwälzte und unbediente Boden aus neuem vor jüngster Frost hingestellt würde, müßten die Saaten unbedingt Schaden leiden, indem dann nicht nur die krautigen Teile der Pflanzen, sondern auch deren Wurzeln den Frost ausgekehrt sind und ganz aus dem Boden gehoben und erstickt würden. Das Schlimmste erschlägt dann, mein, wie es unter diesen Umständen gewöhnlich ist, schlechte östliche Wiese von Bodenstaub wohl gar mit schwach bewurzelten Pflanzen fortwähren. Die Erziehung hat gelitten, daß durch solche Kräfte bei offenem Feld oft die Winterhaften vollständig zum Absterben gebracht werden und gebrochene und gebrochene Wurzeln bei Schneedeckern wiederholen, und wenn jetzt der durchwälzte und unbediente Boden aus neuem vor jüngster Frost hingestellt würde, müßten die Saaten unbedingt Schaden leiden, indem dann nicht nur die krautigen Teile der Pflanzen, sondern auch deren Wurzeln den Frost ausgekehrt sind und ganz aus dem Boden gehoben und erstickt würden. Das Schlimmste erschlägt dann, mein, wie es unter diesen Umständen gewöhnlich ist, schlechte östliche Wiese von Bodenstaub wohl gar mit schwach bewurzelten Pflanzen fortwähren. Die Erziehung hat gelitten, daß durch solche Kräfte bei offenem Feld oft die Winterhaften vollständig zum Absterben gebracht werden und gebrochene und gebrochene Wurzeln bei Schneedeckern wiederholen, und wenn jetzt der durchwälzte und unbediente Boden aus neuem vor jüngster Frost hingestellt würde, müßten die Saaten unbedingt Schaden leiden, indem dann nicht nur die krautigen Teile der Pflanzen, sondern auch deren Wurzeln den Frost ausgekehrt sind und ganz aus dem Boden gehoben und erstickt würden. Das Schlimmste erschlägt dann, mein, wie es unter diesen Umständen gewöhnlich ist, schlechte östliche Wiese von Bodenstaub wohl gar mit schwach bewurzelten Pflanzen fortwähren. Die Erziehung hat gelitten, daß durch solche Kräfte bei offenem Feld oft die Winterhaften vollständig zum Absterben gebracht werden und gebrochene und gebrochene Wurzeln bei Schneedeckern wiederholen, und wenn jetzt der durchwälzte und unbediente Boden aus neuem vor jüngster Frost hingestellt würde, müßten die Saaten unbedingt Schaden leiden, indem dann nicht nur die krautigen Teile der Pflanzen, sondern auch deren Wurzeln den Frost ausgekehrt sind und ganz aus dem Boden gehoben und erstickt würden. Das Schlimmste erschlägt dann, mein, wie es unter diesen Umständen gewöhnlich ist, schlechte östliche Wiese von Bodenstaub wohl gar mit schwach bewurzelten Pflanzen fortwähren. Die Erziehung hat gelitten, daß durch solche Kräfte bei offenem Feld oft die Winterhaften vollständig zum Absterben gebracht werden und gebrochene und gebrochene Wurzeln bei Schneedeckern wiederholen, und wenn jetzt der durchwälzte und unbediente Boden aus neuem vor jüngster Frost hingestellt würde, müßten die Saaten unbedingt Schaden leiden, indem dann nicht nur die krautigen Teile der Pflanzen, sondern auch deren Wurzeln den Frost ausgekehrt sind und ganz aus dem Boden gehoben und erstickt würden. Das Schlimmste erschlägt dann, mein, wie es unter diesen Umständen gewöhnlich ist, schlechte östliche Wiese von Bodenstaub wohl gar mit schwach bewurzelten Pflanzen fortwähren. Die Erziehung hat gelitten, daß durch solche Kräfte bei offenem Feld oft die Winterhaften vollständig zum Absterben gebracht werden und gebrochene und gebrochene Wurzeln bei Schneedeckern wiederholen, und wenn jetzt der durchwälzte und unbediente Boden aus neuem vor jüngster Frost hingestellt würde, müßten die Saaten unbedingt Schaden leiden, indem dann nicht nur die krautigen Teile der Pflanzen, sondern auch deren Wurzeln den Frost ausgekehrt sind und ganz aus dem Boden gehoben und erstickt würden. Das Schlimmste erschlägt dann, mein, wie es unter diesen Umständen gewöhnlich ist, schlechte östliche Wiese von Bodenstaub wohl gar mit schwach bewurzelten Pflanzen fortwähren. Die Erziehung hat gelitten, daß durch solche Kräfte bei offenem Feld oft die Winterhaften vollständig zum Absterben gebracht werden und gebrochene und gebrochene Wurzeln bei Schneedeckern wiederholen, und wenn jetzt der durchwälzte und unbediente Boden aus neuem vor jüngster Frost hingestellt würde, müßten die Saaten unbedingt Schaden leiden, indem dann nicht nur die krautigen Teile der Pflanzen, sondern auch deren Wurzeln den Frost ausgekehrt sind und ganz aus dem Boden gehoben und erstickt würden. Das Schlimmste erschlägt dann, mein, wie es unter diesen Umständen gewöhnlich ist, schlechte östliche Wiese von Bodenstaub wohl gar mit schwach bewurzelten Pflanzen fortwähren. Die Erziehung hat gelitten, daß durch solche Kräfte bei offenem Feld oft die Winterhaften vollständig zum Absterben gebracht werden und gebrochene und gebrochene Wurzeln bei Schneedeckern wiederholen, und wenn jetzt der durchwälzte und unbediente Boden aus neuem vor jüngster Frost hingestellt würde, müßten die Saaten unbedingt Schaden leiden, indem dann nicht nur die krautigen Teile der Pflanzen, sondern auch deren Wurzeln den Frost ausgekehrt sind und ganz aus dem Boden gehoben und erstickt würden. Das Schlimmste erschlägt dann, mein, wie es unter diesen Umständen gewöhnlich ist, schlechte östliche Wiese von Bodenstaub wohl gar mit schwach bewurzelten Pflanzen fortwähren. Die Erziehung hat gelitten, daß durch solche Kräfte bei offenem Feld oft die Winterhaften vollständig zum Absterben gebracht werden und gebrochene und gebrochene Wurzeln bei Schneedeckern wiederholen, und wenn jetzt der durchwälzte und unbediente Boden aus neuem vor jüngster Frost hingestellt würde, müßten die Saaten unbedingt Schaden leiden, indem dann nicht nur die krautigen Teile der Pflanzen, sondern auch deren Wurzeln den Frost ausgekehrt sind und ganz aus dem Boden gehoben und erstickt würden. Das Schlimmste erschlägt dann, mein, wie es unter diesen Umständen gewöhnlich ist, schlechte östliche Wiese von Bodenstaub wohl gar mit schwach bewurzelten Pflanzen fortwähren. Die Erziehung hat gelitten, daß durch solche Kräfte bei offenem Feld oft die Winterhaften vollständig zum Absterben gebracht werden und gebrochene und gebrochene Wurzeln bei Schneedeckern wiederholen, und wenn jetzt der durchwälzte und unbediente Boden aus neuem vor jüngster Frost hingestellt würde, müßten die Saaten unbedingt Schaden leiden, indem dann nicht nur die krautigen Teile der Pflanzen, sondern auch deren Wurzeln den Frost ausgekehrt sind und ganz aus dem Boden gehoben und erstickt würden. Das Schlimmste erschlägt dann, mein, wie es unter diesen Umständen gewöhnlich ist, schlechte östliche Wiese von Bodenstaub wohl gar mit schwach bewurzelten Pflanzen fortwähren. Die Erziehung hat gelitten, daß durch solche Kräfte bei offenem Feld oft die Winterhaften vollständig zum Absterben gebracht werden und gebrochene und gebrochene Wurzeln bei Schneedeckern wiederholen, und wenn jetzt der durchwälzte und unbediente Boden aus neuem vor jüngster Frost hingestellt würde, müßten die Saaten unbedingt Schaden leiden, indem dann nicht nur die krautigen Teile der Pflanzen, sondern auch deren Wurzeln den Frost ausgekehrt sind und ganz aus dem Boden gehoben und erstickt würden. Das Schlimmste erschlägt dann, mein, wie es unter diesen Umständen gewöhnlich ist, schlechte östliche Wiese von Bodenstaub wohl gar mit schwach bewurzelten Pflanzen fortwähren. Die Erziehung hat gelitten, daß durch solche Kräfte bei offenem Feld oft die Winterhaften vollständig zum Absterben gebracht werden und gebrochene und gebrochene Wurzeln bei Schneedeckern wiederholen, und wenn jetzt der durchwälzte und unbediente Boden aus neuem vor jüngster Frost hingestellt würde, müßten die Saaten unbedingt Schaden leiden, indem dann nicht nur die krautigen Teile der Pflanzen, sondern auch deren Wurzeln den Frost ausgekehrt sind und ganz aus dem Boden gehoben und erstickt würden. Das Schlimmste erschlägt dann, mein, wie es unter diesen Umständen gewöhnlich ist, schlechte östliche Wiese von Bodenstaub wohl gar mit schwach bewurzelten Pflanzen fortwähren. Die Erziehung hat gelitten, daß durch solche Kräfte bei offenem Feld oft die Winterhaften vollständig zum Absterben gebracht werden und gebrochene und gebrochene Wurzeln bei Schneedeckern wiederholen, und wenn jetzt der durchwälzte und unbediente Boden aus neuem vor jüngster Frost hingestellt würde, müßten die Saaten unbedingt Schaden leiden, indem dann nicht nur die krautigen Teile der Pflanzen, sondern auch deren Wurzeln den Frost ausgekehrt sind und ganz aus dem Boden gehoben und erstickt würden. Das Schlimmste erschlägt dann, mein, wie es unter diesen Umständen gewöhnlich ist, schlechte östliche Wiese von Bodenstaub wohl gar mit schwach bewurzelten Pflanzen fortwähren. Die Erziehung hat gelitten, daß durch solche Kräfte bei offenem Feld oft die Winterhaften vollständig zum Absterben gebracht werden und gebrochene und gebrochene Wurzeln bei Schneedeckern wiederholen, und wenn jetzt der durchwälzte und unbediente Boden aus neuem vor jüngster Frost hingestellt würde, müßten die Saaten unbedingt Schaden leiden, indem dann nicht nur die krautigen Teile der Pflanzen, sondern auch deren Wurzeln den Frost ausgekehrt sind und ganz aus dem Boden gehoben und erstickt würden. Das Schlimmste erschlägt dann, mein, wie es unter diesen Umständen gewöhnlich ist, schlechte östliche Wiese von Bodenstaub wohl gar mit schwach bewurzelten Pflanzen fortwähren. Die Erziehung hat gelitten, daß durch solche Kräfte bei offenem Feld oft die Winterhaften vollständig zum Absterben gebracht werden und gebrochene und gebrochene Wurzeln bei Schneedeckern wiederholen, und wenn jetzt der durchwälzte und unbediente Boden aus neuem vor jüngster Frost hingestellt würde, müßten die Saaten unbedingt Schaden leiden, indem dann nicht nur die krautigen Teile der Pflanzen, sondern auch deren Wurzeln den Frost ausgekehrt sind und ganz aus dem Boden gehoben und erstickt würden. Das Schlimmste erschlägt dann, mein, wie es unter diesen Umständen gewöhnlich ist, schlechte östliche Wiese von Bodenstaub wohl gar mit schwach bewurzelten Pflanzen fortwähren. Die Erziehung hat gelitten, daß durch solche Kräfte bei offenem Feld oft die Winterhaften vollständig zum Absterben gebracht werden und gebrochene und gebrochene Wurzeln bei Schneedeckern wiederholen, und wenn jetzt der durchwälzte und unbediente Boden aus neuem vor jüngster Frost hingestellt würde, müßten die Saaten unbedingt Schaden leiden, indem dann nicht nur die krautigen Teile der Pflanzen, sondern auch deren Wurzeln den Frost ausgekehrt sind und ganz aus dem Boden gehoben und erstickt würden. Das Schlimmste erschlägt dann, mein, wie es unter diesen Umständen

Theophrastus und der Beamtenabbau

Jeder Mensch hat Augenblicke im Leben. Wo er sich an die lieblich geruhsame Stille saß und sich die Sonnenflecke vorlegte: „Bin ich jetzt vernarrt oder die anderen?“ Und da sich jeder selbst der Nachts ist erklärt, man natürlich zunächst einmal die anderen für dämmlich. Dieser erhabende Augenblick tritt bei mir allmonatig pünktlich ein, wenn ich vom Versorgungsamt meine Rente als Kriegsbeschädigter erhalten. Und ich die gar nicht genterne, so niedrige Gehalts zu erhalten! Wahrhaftig, die Rententabungen sollten einmal von der Gasanstalt begegnet werden, — dort springen sie anders mit Gehalts um. Wie sehr wäre ich heraus, wenn ich mit zwei Kubikmeter kriegsbeschädigt wäre! Ach ja, nichts auf der Welt hat einen so niedrigen Multipikator wie „der Dank des Vaterlandes“.

Das erfahren jetzt auch sehr viele Beamte. Um sich vor dem Hasso zu retten, zieht Schiedsgericht den Messer. Der Mohr hat seine Schuldselbstigkeit gegen den Mohr kann gehen! So mancher Beamte frage jetzt für ihre geleistete Dienste die hohe Auszeichnung des „Hungerthals am chemisch präparierten Band“. Nun muss ich ja zugeben, wie man sparen, und es ist nicht weiter schade, wenn etwa die „Kriegerstelle für Kinderunterstützung“ oder die „Verwaltungsstelle von Belegscheinen für Mutterverbesserung“ aufzuhören, — wenn nur nicht immer alles so hässlich verdeckt würde! So oft ich ein Pferd sehe, das um Schwanz aufgesägt ist, weite ich blindlings: das ist ein staatliches Pferd, — und ich habe die Wette noch jedesmal gewonnen! So werden z. B. gerade jetzt, wo durch Frost und Schnee die meisten Telefonführungen unterbrochen, im Fernsprechamt Wochentags drauflos entlassen. Ich meine, wenn's gleich ist, ob der Betrieb fehlt, dann könnte man doch noch ganz anders „abholen“! Und derartiges soll auch bevorstehen!

Zunächst soll zunächst einmal die Hälfte aller Diensträger entlassen werden. — Wie? Das geht nicht? Aber mit Leichtigkeit geht das! Es wird nämlich einfach klarstig nur noch jeder zweite Brief zugestellt. Und wer sich darüber empört, der muss zur Strafe unbedingt den Tag schreiben: „Gegner sei der Beamtenabbau!“

Dann kommen die Eisenbahnbeamten dran. Was ist das für eine Verhinderung, dass in jeder Lokomotive ein Lokomotivführer missfehlt? Und zwar ohne Fahrstörer? Der Zug kann ja gar nicht anders fahren; aus auf den Schienen, das sieht doch jedes Kind ein! Ich meine, wenn eine Lokomotive gekommen diefelbe Strecke gefahren ist, dann muss sie doch den Weg von alleine wissen! Also weg mit den Lokomotivführern, die den Staat nur unnötig Geld kosten! Und auch die Wagensteller müssen fort! Wozu die eigentlich da sind, darüber habe ich mir schon oft den Kopf zerbrochen. Das merkt man doch schon, wenn der Zugzusammenhang fertig ist, dass die Weiche nicht gestellt war! Und erst die Schaffner, — die sind schon das Allerüberflüssigste. Was ich mich über die schon gefreut habe! Wenn ist du mit deiner Fahrkarte dritter Klasse in die zweite Klasse eingeklettert, oder du läuft mit deinem Personenzugticket ein bisschen Schnellzug, gleich kommt ja ein Schaffner! Also das ist doch eine Belästigung des Publikums!! Dafür zahlt man doch nicht seine Steuern!! Mir genügt es vollständig, wenn ich als Deutscher während einer Fahrt in Deutschland dreimal meinen Platz vor-

zeigen muss — aber Schaffner brauchen wir teile. Und deshalb sage ich: Lieber die Schaffner abbauen und dafür lieber auch noch von jedem Reisenden unterschrieben Angedachte nehmen lassen! Das ist uns richtig Sparvolumen!

Und gut die Postbeamten! Das ist ja geradezu schrecklich, wieviel Schalter es immer öfters werden! Aus lower Beamtenüberzahl! Wir ist es schon wiederholt vorgekommen, das ist, um ein Patent anzugeben, nur eine Stadt aufnehmen müsste. So was soll ich denn da mit den restlichen 24 Stunden des Tages anfangen? Der Mann braucht doch eine Verstärkung! Wenn ich mir einmal vorgenommen habe, „mogen kaufen du sie eine Briefmarke“, dann will ich auch, dass der Tag kommt ausgestillt wird! Aber wenn natürlich bei größtem Briefstromtag gleich bis zu zweier Schalter auf einmal ausgeschmiedet werden, dann sind entweder zu viele Beamte da! Ich denke mir, für eine Stadt wie München genügt überhaupt ein Postamt voll! Man lasse das Postamt in Sendling öffnen, vielleicht mit der Post als Schalterbeamten, und die übrigen Postbeamten, dann man ab! Punktum, Streichend!

Gern diejenige Geschichte ist es natürlich beim Finanzamt. Man wird ja geradezu nervös von der Schnelligkeit, mit der man dort abgesetzte wird! Steuerzahlen eilt doch nicht so! Ich sage: ein Beamter im ganzen Finanzamt, der die paar Buchstaben A bis S unter sich hat, und die Überprüfung hat ein Ende! Oder noch besser: man sollte das Finanzamt ganz und have die gesamte Beamtenchaft ab! Wer das Anteile so gewinnt, das er es nicht mehr entbehren kann, die kann sich ja trotzdem täglich ein paar Stunden vor einem neuen Raum anstellen. Und was das Einleuchtendste an meinem Vorschlag ist: je mehr die Steuererhebung durch den Beamtenabbau im Aufstand gerät, desto mehr spart der Staat dabei!

Und wozu brauchen wir eigentlich so viel Schulleute? Das ist doch ein Verbrechen an den Menschen!

Wo geht es im Jahre 350mal so spät abends nach Hause und bin noch kein einzigesmal überfallen worden — ist das ein Zustand? Nein, es gibt viel zu viel Schulleute! Wenn man die Schule zusammen abbauen würde, dann würden keine Verbrecher mehr erscheinen; wenn keine Verbrecher mehr erscheinen, dann brauchen wir keine Gefängnisse und Justizhäuser mehr; wenn wir keine Gefangenstaaten mehr brauchen, dann spart der Staat einen Haufen Geld!

Wie? Der Staat sei dazu da, das Leben und Eigentum seiner Bürger zu schützen? Gar keine Spur! Zum Sparen ist er doch Alles übrig ist wortlos.

Aberan ist jetzt die Parole! und deshalb hau ich jetzt auch bei mir persönlich ab: von morgen ab gebe ich mir noch mit einem Stiefel! Und knie immer mein eines Auges zu, damit ich Kraft spare! Und wasche mit immer bloß noch die eine Gesichtshälfte! Und an meiner Hose lasse ich immer die Hälfte Knöpfe öffnen, damit sie sich nicht so anwegen! Und schneide meinen Mantel der Länge nach auseinander und ziehe nur noch die eine Mantelhälfte an! Und dann lasse ich mir die wenigen Kleider brauchen, damit ich weniger Kleidungsstücke brauche!

Und dann lasse ich mich photographieren und schreibe unter das Bild: „Der Beamtenabbau, — nicht, wie er sein sollte, sondern wie er in Wirklichkeit aussieht!“

Theophrastus Künsterly.

Neues aus aller Welt.

Silber und Kohle im Harz

Deutsche Fleiß — deutsche Tüchtigkeit — deutsche Unternehmensgeist haben nach dem Kriege bis vor kurzer Zeit infolge unserer immer mehr in den Hintergrund gleitenden Währung nicht in der Lage, sich zum Wohl unserer Volkswirtschaft so zu entscheiden, wie es das Gebot der Stunde erforderte; lediglich zur Abwehr des Schlimmen, müssen also Kräfte eingespart werden, an einem Aufbau war daher nicht zu denken. Die ersten Anfänge der Stabilisierung unserer Mark, die jetzt vorzüglich die Rückbildung der Währung wirkte auf unser Wirtschaftsleben wie ein warmer, erwärmender Regen auf einer durch Trockenheit verdornten Blume, brach gelegene Wirtschaftsprojekte und in Angriff genommen und werden mit der uns Deutschen innenwohnenden Energie, Gründlichkeit und Ausdauer auf und ausgebaut. Der Harz mit seinen vielen ungehobenen Schlüppen bietet hierfür das beste Beispiel.

Die Gericoder Bergbau-Aktiengesellschaft in Goslar im Harz, die jetzt auf der Tiefthöhle zur Eröffnung der gemuteten Silber-Viel-Arena die Böhrungen aufgenommen hat, wird, wie von maßgebender Stelle bekannt geworden, in nächster Zeit eine zweite Bohrung auf gemutete Steinchen aus dem der Gesellschaft gehörenden Gelände ausführen. Ferner ist es vorgenannter Gesellschaft gelungen, sich eines der bestgelegten Grubenfelder in Sachsen zu sichern, das zwischen bereits in Betrieb befindlichen Silberhöhlen liegt. Die weitere planmäßige Entwicklung nach Eröffnung der Böhrung im Rahmen ruhenden Schläue auf den der Gesellschaft gehörenden Nutzungsfeldern geben dem Unternehmen die Sicherheit, die von einem kapitalanlegenden Publikum gefordert werden müssen.

Frühling in den Bergen

München. Eine überausende Hochzeit kommt vom Wendelstein, dem bayerischen Alp. Während in den Gebirgsstädtern vom Allgäu bis heißtiger zum Wilden Kaiser die Schneeberge metzelt in den Tälern liegen und nach dem impulsiven wieder vorübergegangenen Frühjahr glänzende Sportsegegräben stehen, herrscht auf den Bergen selbst reines Sommerwetter. Auf dem Wendelstein war noch amüsantliches Mitteleben in den letzten Tagen die Temperatur fiel um 9 Uhr bereits 15 Grad und sie stieg bis nachmittags 3 Uhr auf 20 Grad! Selbst nachts ging die Temperatur nicht unter 5 Grad bis 10 Grad unter Null. Da die Wendelsteinbahn wieder in Betrieb ist, so kann man sich von diesem Phänomen in einer kaum abzuhindigen Fahrt von München aus selbst überzeugen, zumal das Verbot geöffnet und der Bahnbetrieb durchaus geregt ist.

Böhmisches

Exportgeschäft nach Germanien

In einem südlichen Vorort Leipzigs, unweit der großen Handelsstraße, die über den Frankenstein nach der Danube führt, sind bei der Gartenarbeit zwei schwere Bronzereliefs gefunden worden, die zweifellos italienischen Ursprungs sind. Dem ersten oder zweiten nachweisbarer Jahrhundert angehörend, entstammen sie einer der Fabriken, in der Gegend von Capua, die einen großen Teil des damaligen Weltmarktes mit bronzierten Grabstätten besorgten. Dieser Leipziger Bronzefund gehört, wie

die „Gartenlaube“ in Seite 5 mittels Berthold Zeit und desselben italienischen Werkstätten an, wie ein früher in Schladm, Waidhof bei Deutschmeister, einer der ganz kleinen Orte des Steiermarkes ein Handelszettel von den Seilen trug, die jetzt auf der Stelle des Schlosses ausgestellt sind. Einzelne von den Seilen tragen die Marke A. R. N. — so unglaublich wie die deutsche Marke W. F. D. Lenkel und Bergl. Solche Bronzen gelten hier zuerst direkt durch ähnliche Handelsrouten über die Alpen bis Augsburg gebracht worden, höchstens auf dem Seeweg die deutschen Küsten stürzt. Von Augsburg aus beflogen den weiteren Handel meist die in dem heutigen Österreich ansässigen Hermannen.

Amtlicher Teil.

J.-Nr. II. 100. Diez, den 9. Februar 1924.

Mit landesrechtlicher Genehmigung sind die Oberbürgermeister für die Inanspruchnahme des Kreisbaudienstes einverstanden wie folgt festgesetzt worden:

A. Für Rohbauabnahmen.

- Bei Neu- und Erweiterungsbauten:
 - für Wohn- und Fabrikgebäude für 100 cbm 2 Mk., mindestens jedoch 10 Mk., höchstens 75 Mk.
 - für Wirtschaftsgebäude, Scheunen, Ställe, Schuppen, Remise, etc. über 100 cbm pro 100 cbm 80 Pf., mindestens jedoch 5 Mk.
 - für untergeordnete Bauten wie Schornsteine, Balkone, Gartenzäune, Ränderklammern, Bordsteine, Durchgruben, Stallüberdachungen, Schuppen, Brunnen, Geländer, Wände und alle kleinen unter 2 genannten Gebäude unter 100 cbm 3 Mk.
- Bei Umbauten:
 - Die selben Sätze wie unter 1. 1, 2 und 3 jedoch nicht unter 4, 5, 6, 7, 8 Mk.
 - Für jede Niederholung einer Abnahme, die der Kreisbaudienst vornimmt, kommen für I. und II. 4, 5 bzw. 2 Mk. zur Erhebung. Bei der Berechnung der Gehölzen werden über 50 cbm für voll gerechnet, unter 50 cbm bleiben außer Aufschlag.
 - Gemeins wird von der Kellerlohe bis zur Balkenlage des Dachgeschosses. Ist der Dachstock zu Wohnräumen ausgebaut, so wird der aufzuhörende Dach zugerechnet. Bei Umbauten werden nur die Räume berechnet, die umgebaut werden.

B. Für die Revisionen der Gemeindegebäude usw.

- Für einfache Schulgebäude mit oder ohne Lehrerwohnung 2 Mk.
- Für mehrklassige Schulgebäude mit oder ohne Lehrerwohnung 3 Mk.
- Für Gemeindebauten mit darüberliegenden Wohnungen, oder darüberliegendem Rathausdach 1,50 Mk.
- Für sonstige Gemeindebauten, Armen-, Zeiter-, Spritzen-, Liege-Häuser je 1 Mk.
- Für Gemeindehäuser über Lehrerwohnhäuser je 2 Mk.
- Für Gemeindebehördeleitungsanlagen 5 Mk., für Kanalisation 3 Mk., für Brunnen 1 Mk.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Schles. Harzerkäse, Kiste ca. 3½ Pf. Kiste 1,20 G.-M. Echt Alp. Schweizerkäse Pl. 1,60 — 1,95 G.-M. Frühstückskäse in Spanien Stück 18 u. 22,5 Comembert in Schlesien Stück 0,80 0,10 1 — 1,50 2, — G.-M. Edam r. Limburger, Backstein etc. Liefer I. Id. gegen Nachs. die weltbekannte Käsefabrik Niedersdorf Sa. 240.

Seelachs Backfische

heute eintreffend

Wilhelm Klein Diez.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

O-Torten unter E. 219 an die Geschäftsstelle.

Gewerkschaftsbund der deutschen Kaufmannschaften (D. K. V.) Haupt-Mittwoch, den 13. Februar 1924 abends 8 Uhr im Hotel Prinz Carl

Mitgliederversammlung mit einem Vortrag des Kreisgeschäftsleiters Krahl von Coblenz über die wirtschaftliche Lage unseres Städte-Gäste-Wirtshauses eingeladen werden.

Nach der Versammlung Zutreffendes des Herrn Jochum.

Gutes Alterland

ca. ein Morgen in Bad Ems, evtl. gegen Naturstein an Landwirt zu verpachten.

Ankunft in der Geschäftsstelle.

Sand

Sehr dicht, die Löcher mehrere Meter voneinander entfernt, tragen guten Boden mit, ist sie manchmal etwas rau, leicht zu bearbeiten. Der Sand ist ein großer Vorrat an Material für die Herstellung von Ziegeln, Zement, Beton, etc. Der Sand ist ein großer Vorrat an Material für die Herstellung von Ziegeln, Zement, Beton, etc.

Ein- und Ausfuhr- FORMULARE

liefern jederzeit zu folgenden billigsten Preisen:

Satz (4 Stück) 12,-. Bei Abnahme von über 100 Stück 8,-.

Bei Abnahme von über 1000 Stück 6,-.

Druckerei H. Chr. Sommer, Bad Ems und Diez

Bekanntmachung

TODES-ANZEIGE
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 7. Uhr meine liebgeliebte Mutter, unsere gute Schwester und Anverwandte

Frau Helene Pötsch

geb. Schröder

im Alter von 89 Jahren öfters gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente der kath. Kirche zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen

der liebserwachten Hinterbliebenen:

Helene Pötsch.

Die Beerdigung findet Freitag, den 15. Februar, nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus statt. Das Seelnamt ist Sa. morgen 7.15 Uhr.

Holzversteigerung

Dienstag, den 19. Februar 1924, mittags 1 Uhr werden auf dem Bürgermeisteramt Hirschberg

24 Eichenstämmen von 36,42 flm.

176 Buchenstämmen von 221,45 flm.

14 Tannenstämmen von 5,20 flm.

Istweiter, noch Bedarf auch einzeln. Mittwoch, den 20. Februar 1924, mittags 1 Uhr im Distriktsgerichtsamt.

ca. 145 Km. Eichen- und Buchen-Scheltholz versteigert.

Hirschberg, den 12. Februar 1924.

Der Bürgermeister.

Keine Läuse und Wanzen mehr

Erst jetzt, wo es hier in „Kampolda“ Voral. Kraut-Drog. A. Zimmerman, Diez-L. Winkelmaier ist,

Überraschend in der Wirkung gegen

Husten und dergl. sind die echten

Emser Bonbons

Fabrikat der Emser Bonbonwerke J. Sturm,

Fabrikniederlagen:

Drogerie von AUG. ROTH, Bad Ems,

Drogerie Berninger, Diez an der Lahn.

Die Orte sind:

- Doktor Werner Hallauer zu Köln,
- Karl Hollauer, Kaufmann zu Köln,
- Leo Krebsch, Kaufmann zu Köln,
- Wilhelm Kell, Kaufmann zu Köln,
- Karl Langen, Kaufmann zu Köln.

Die Akten sind sämtlich von den Gründern übernommen.

Der Vorstand besteht aus einer Person oder aus mehreren Mitgliedern. Die Gesellschaft wird, wenn mehrere Vorstandmitglieder bestehen, durch zwei Vorstandsmänner oder aber durch ein Vorstandsoffizielles Sitz mit dem Sitz in Tretendorf eingetragen worden.

Mitglieder des Aufsichtsrats sind:

- Arthur Weidner, Kaufmann zu Welschen bei Köln,
- Franz Anton Büden, Kaufmann zu Tretendorf,
- Loelander, Kaufmann zu Köln-Sülz.

Vorstandsmannen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsgericht und gelten als gehörig erfüllt, wenn sie in diesen einmal eingetragen sind.

Die Verhölung der Generalversammlung erfolgt durch stimmende Bekanntmachung an der Akte ihres Beschlusses, dass zwischen dem Tage des Eröffnens des die Bekanntmachung enthaltenden Blattes und dem Tage der Generalversammlung — beide Tage nicht eingerechnet — eine Frist von mindestens 21 Tagen liegt.

Die mit der Akte und eingeschlossene Bekanntmachung der Präzisionsrichter des Vorstandes und des Aufsichtsrats können während der Dienststunden auf der Gerichtsverwaltung eingesehen werden.

Die, den 30. Januar 1924.

Das Amtsgericht.